



Artenschutz

GEFÄHRDUNG *Status quo*

Alte höhlenreiche Kopfbäume oder sogar Kopfbaumalleen gibt es für den Steinkauz in unserer Region seit gut hundert Jahren immer weniger, sodass die alten Streuobstwiesen für die kleine Eule im Münsterland stetig wichtiger wurden.

Mitte des letzten Jahrhunderts änderte sich der Obstanbau und wurde industrialisiert. Niederstamm-Plantagen entstanden vor allem in Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und im „Alten Land“ bei Hamburg. Die Obstbäume im heimischen Garten wurden wirtschaftlich uninteressant und immer mehr Streuobstwiesen verschwanden - auch im Kreis Coesfeld.



Alte Kopfweiden am Wegesrand | Foto: Kerstin Wittjen

Die intensive Nutzung der Landschaft sowie der Bau von Straßen und Siedlungen führen weiter zu Verlusten von Obstwiesen, (beweideten) Grünlandflächen und Nistmöglichkeiten und setzen dem Steinkauz weiter zu.

In der aktuellen „Roten Liste NRW 2016“ ist der Steinkauz als "gefährdet" eingestuft.



Junger Steinkauz in einem Apfelbaum
| Foto: Winfried Rusch

Gründe für den Rückgang unserer Steinkauz-Population sind:

- Verlust von kulturhistorischen Landschaften mit kleinbäuerlich, extensiv genutzten, strukturreichen Vieh- und Obstweiden
- Verschlechterung des Nahrungsangebotes durch Grünlandverluste und Intensivierung der verbleibenden Flächen (vermehrter Einsatz von Düngemittel und Pestiziden, Umstellung von Weide- auf Mähnutzung, häufigere Nutzung im Jahr)
- Verlust von geeigneten Brutplätzen (Obst- und Kopfbäume, Ställe, Scheunen, Hofgebäude)
- Störung an den Brutplätzen von Mitte März bis Ende Mai
- Tierverluste durch Verkehrsunfälle (Straßen- und Bahnverkehr)

Laut NABU laufen in rund 40 Kreisen, bzw. kreisfreien Städten, Nordrhein-Westfalens intensive Schutzmaßnahmen für den Steinkauz. Sie werden zum Teil von den Kreisverbänden und lokalen Gruppen des NABU, zum Teil von den Biologischen Stationen (wie dem Naturschutzzentrum) oder von anderen Naturschutzverbänden durchgeführt.

Während im Münsterland durch verstärkte Schutzmaßnahmen und das Aufhängen neuer Nistkästen der Bestand leicht gesteigert werden konnte, nahmen die Bestände im Rheinland und in der Jülicher Bördenlandschaft weiter deutlich ab. So ging der Steinkauzbestand regional teilweise in weniger als 20 Jahren um beinahe 50 % zurück.

Ohne gezielte Schutzmaßnahmen und langfristigen Flächenerhalt ist auch bei uns mit einem deutlichen Rückgang des Steinkauzes zu rechnen.



Jakob erzählt!

„Leider finden immer weniger Steinkauz-Familien ein gutes Revier. Die schöne Münsterländer „Pralinenschachtel“ leert sich und uns fehlen nicht nur alte Höhlenbäume sondern auch Wiesen und Weiden für die Jagd. Zum Glück gibt es die Nistkästen und solange uns Menschen helfen, dass auch genügend Insekten und Mäuse einen Lebensraum haben, finden wir ausreichend Nahrung und können gut im Münsterland leben. Aber ohne die Hilfe geht es nicht!“



Die Illustrationen für „Jakob erzählt!“ stammen aus dem Atlantis-Bilderbuch „Familie Steinkauz“ von Anne Möller. Wir bedanken uns für die Nutzungsgenehmigung.

